GSP.W-01-109

Kapitel 2: In die Zukunft wirtschaften

45. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
20. - 22. November 2020, Karlsruhe - DIGITAL

Antragsteller*in:	KV Leipzig
Beschlussdatum:	25.09.2020

Änderungsantrag zu GSP.W-01

Von Zeile 109 bis 111:
(108) Schlüsselprojekt einer sozial-ökologischen ~~Industriepolitik~~Industrie- und Innovationspolitik ist die ~~vollständige~~Transformation ökonomischer Wertschöpfungsketten: während fossile Rohstoffe in geschlossenen Kreisläufen zu halten sind, streben wir den Einsatz nachwachsender Roh- und Reststoffe in stofflicher Kaskadennutzung an. Dekarbonisierung ~~der Produktionsprozesse~~steht für den Energieeinsatz in ~~Europa~~ganz Europa an. Automobil- und Chemieindustrie sowie der Maschinenbau waren die Säulen des Erfolges der deutschen Wirtschaft in den vergangenen

Begründung

„Industriepolitik“ ist begrifflich mit Subventionen für den Erhalt von Altindustrien und in der politischen Debatte auch mit der Abwehr ausländischer Konkurrenz verbunden. Daher ist es wichtig, hier zu betonen, dass gleichzeitig Technologie-, Wissenschafts- und Innovationspolitik (verkürzt: „Innovationspolitik“) erforderlich ist, um die Transformation zu bewältigen.

Es ist rein technisch/sachlich unmöglich, alle industriellen Produktionsprozesse zu „dekarbonisieren“ weil neben fossilen Stoffen in vielen Industrien (z.B. Nahrungsmittel-, Textil- oder Baustoffindustrie) pflanzliche Rohstoffe Verwendung finden, die auch Kohlenstoffe enthalten (z.B. Holz/Hanf/Stroh). Es ist aber richtig, diese nicht direkt zwecks Energiegewinnung zu verbrennen oder zu vergähren (Biogas), sondern möglichst zunächst stofflich zu nutzen. Dies ist die Bedeutung von „Kaskadennutzung“ (z.B.: Baum => Tisch => holzbasierte Textilien => grüne Chemiekalien => Kompostierung/Vergährung).